

MIDGARD

DIE HEXE  
UND  
DER HEILIGE



Abenteuer



# Die Hexe und der Heilige

## Eine Botschaft aus dem Jenseits

Dieses Abenteuer ist für eine Gruppe von 4 bis 6 Spielerfiguren mittlerer und höherer Grade geschrieben. Die Mehrzahl der Abenteuerer sollte gute Kenntnisse der Comentang, des Albischen oder des Erainnischen besitzen, damit die Ermittlungen flüssig vorangehen können. Außerdem sollten sie Kenntnisse der *Landeskunde* von Vesternesse (insbesondere von Alba, Erainn oder der Baronie Corrinis) besitzen. Schließlich ist es für diese Geschichte sehr wünschenswert, wenn sich in der Gruppe ein Priester oder Ordenskrieger einer lichten Gottheit oder ein überzeugter Anhänger des druidischen Glaubens befindet. Diese Person wird im Text als **Spiritual** bezeichnet. Im Notfall kann auch ein Schamane diese Funktion übernehmen. Gibt es kein geeignetes Mitglied in der Gruppe, kann die Vanapriesterin Inalien bei der Nutzung eines der Artefakte (Horn oder Stab) die Funktion des Spirituals übernehmen, um so den guten Ausgang der Geschichte zu gewährleisten. Allerdings muss dazu ihre Persönlichkeit entsprechend angepasst werden, damit sie den Abenteuerern gegenüber aufgeschlossener ist.

### Im Vraidos-Kloster bei Tidford

Die Abenteuerer sind im Schlangensmond 2431 nL in Alba unterwegs; ihr Weg hat sie nach Tidford zum großen Sommermarkt geführt. Am Ziel haben die Torwachen sie darauf hingewiesen, dass in der Stadt kein anständiges Quartier mehr zu bekommen ist. Im nahegelegenen Vraidos-Kloster nördlich der Stadt beherbergen die Mönche aber ab und zu Reisende gegen eine angemessene Spende; sie sollen dort ihr Glück versuchen.

**Anmerkung:** Das Jahr kann beliebig verändert werden, aber man muss dabei die relevanten Daten in der Zeittafel entsprechend vor- oder rückdatieren, damit der zweite Bannzyklus exakt im aktuellen Jahr zu Ende geht.

Im Vraidos-Kloster werden die Abenteuerer bereitwillig aufgenommen, fast so, als hätte man sie bereits erwartet. Nach dem Abendessen bittet **Godwin**, der Abt des Klosters, seine Gäste höchstpersönlich um eine vertrauliche Unterredung, in Begleitung eines kleinen maugesichtigen Mönchs, den er als Bruder **Froiswind**, seinen besten Träumer, vorstellt.

Bruder Froiswind erzählt den Abenteuerern, ihm sei unlängst im Traum, inmitten seiner Brüder, der Geist des Heiligen Beren erschienen. Er hat den albischen Heiligen sofort erkannt, weil dessen Erscheinung den Ornat des Abtes von Wulfstead sowie Berens Insignien (einen Kampfstab und eine Glocke) getragen hat.

„Die Worte des Heiligen sind aber ganz anders gewesen, als wir das von den Botschaften unseres Herrn Vraidos gewohnt sind. Beren hat nämlich nicht sanft zu uns gesprochen, nein, er hat mit lauter Stimme gebrüllt: *Wenn ihr Schwachköpfe nicht schleunigst dafür sorgt, dass meine Tromenie wenigstens diesmal ordentlich gemacht wird, dann passiert ein gewaltiges Unglück. Also tut endlich was! Sucht euch ein paar Leute, die Hirn und Muskeln haben, ihr Narrenesel!*“ Bei der Wiedergabe dieser Worte des Heiligen errötet der schwächliche Froiswind heftig.

Abt Godwin fügt mit mühsam beherrschter Miene hinzu: „Der Heilige Beren, der Namenspatron unseres Königs, lebte vor über zweihundert Jahren in dieser Gegend, zumeist als Einsiedler. In hohem Alter wurde er noch zum Abt des großen Klosters von Wulfstead berufen, wo er sich hohes Ansehen erwarb. Beerdigt hat man ihn jedoch in dem kleinen Ort Berensford, der zwei Tagesritte von Tidford entfernt auf dem Gebiet der Baronie Corrinis liegt. Man kann sein Grab im dortigen Tempel betrachten. Genau dort beginnt alle dreizehn Jahre an dem Xanstid folgenden Myrkdag (also am 28. Tag des Schlangensmonds) eine weithin bekannte Prozession, die sogenannte **Tromenie**. Sie geht auf einen alten toquinischen Brauch



zurück und wird nach Regeln durchgeführt, die Beren wenige Jahre vor seinem Tod in einem Manifest verfügt hat. Dieses Jahr ist es wieder soweit. Eigentlich habe ich im Sinn gehabt, zwei meiner Mönche an der diesjährigen Prozession teilnehmen zu lassen, um unser Wissen über die Traditionen der Kirgh zu erweitern. Aber nach Froiswinds Traum scheint es mir besser zu sein, keine „Schwachköpfe“ hinzuschicken, sondern intelligente Leute, die auch Waffen führen können.“

Den letzten Satz äußert der stattlich gebaute Abt etwas säuerlich. Er fügt hinzu, dass Bruder Froiswind wenig später von einer geeigneten Gruppe von Leuten geträumt hat, die erstaunlich gut den Anwesenden entspricht.

„Eigentlich sind die Heiligen der Kirgh ja nicht die Angelegenheit unseres Herrn Vraidos. Und doch glaube ich, dass er für diese Botschaft verantwortlich ist! Natürlich ist es völlig undenkbar, dass wir selbst uns in dieser Sache an die Kirgh wenden. Es käme schlecht an, wenn ich dort zum Besten gäbe, dass sich ein Heiliger nicht an die Kirgh, sondern an Außenstehende wie uns gewandt hat, und dass er diesen gegenüber noch dazu bemängelt hat, dass an den Ritualen der Kirgh etwas nicht in Ordnung wäre. Nein, Gelächter und Gespött wären noch die harmlosesten Reaktionen!“

Godwin bittet die Abenteurer deshalb, unverzüglich nach Berensford zu gehen, um dort als Wallfahrer nach dem Rechten zu sehen und dem Wunsch des Heiligen Beren zu entsprechen. Mit Geld und Gut kann der Abt nicht dienen, aber wenn das vorhergesagte Unglück abgewendet werden kann, wird er für eine angemessene kostenlose Ausbildung in Fertigkeiten und Zaubersprüchen sorgen. Er selbst kann mit einem Kampfstab durchaus umgehen, und die 18 Mönche des Klosters besitzen Fähigkeiten auf den verschiedensten Gebieten.

Erkundigen sich die Abenteurer noch genauer nach dem Heiligen Beren, bringt der Bibliothekar das Buch *Über die Heiligen Männer und Frauen Albas* herbei, in dem folgende Abschnitte über den frommen Mann zu lesen sind (die wie viele Legenden nicht völlig den Tatsachen entsprechen):

„Beren war ein ganz besonderer Heiliger. Er glich mehr einem Elementarzauberer als einem Heiligen, denn seine Macht über Erde, Luft und Wasser war fürchterlich. Er war von aufbrausendem und eigenwilligem Charakter, und man wusste nie, woran man bei ihm war, und

was er wohl als Nächstes vorhatte. Er war hochgeachtet, doch die Hartnäckigkeit, mit der er seinen Weg ging, war manchmal beängstigend.“

„Man spürt aufgrund der Ernsthaftigkeit, mit der die Tromenie regelmäßig durchgeführt wird, dass die Furcht vor dem Zorn des Heiligen Beren nach seinem Tod nicht geringer als zu seinen Lebzeiten ist. Der Heilige ist zwar den Berichten nach ein durchaus frommer Mann gewesen, der den Bewohnern der Gegend das Heidentum erfolgreich ausgetrieben hat, aber leider hat er ein nicht gerade sanftmütiges Wesen besessen. Ja, sein Jähzorn ist tatsächlich so sehr gefürchtet worden, dass sich nach seinem Tod niemand getraut hat, seinen Leichnam an einem bestimmten Ort zu begraben. Wie hätte man wissen sollen, ob dieser Ort dem Heiligen gefallen würde? Und hat er nicht immer damit gedroht, mit seinen Beziehungen zu den Göttern könne er böse Menschen auch nach seinem Tod noch vernichten lassen, beispielsweise durch Feuersbrünste, Erdbeben oder Seuchen? Also hat man die Leiche auf einen Karren geladen, zwei Ochsen davor gespannt und ihnen einen Tritt gegeben, um sie in Bewegung zu setzen. Irgendwann haben sie dann den Karren nicht weiter durch die Wildnis ziehen wollen und sind stehengeblieben. Siehe, dies musste wohl der Ort sein, den sich der Heilige Beren für seine Grabstelle ausgesucht hatte! Aus jenem namenlosen Ort in der Wildnis ist in der Folge Berensford geworden.“

Sind die Abenteurer bereit, Abt Godwins Bitte zu erfüllen, erzählt er ihnen freudestrahlend, dass ihm Walden MacAelfin, der Wirt der *Glocke*, bereits im Frühjahr ein Zweibett-Zimmer für die diesjährige Tromenie reserviert hat. Für zwei Leute sei im einzigen Gasthaus von Berensford also schon eine Unterkunft vorhanden. Der Abt gibt ihnen ein versiegeltes Schreiben mit (das sie vorher lesen dürfen), in dem er den Wirt bittet, den benannten Personen das vereinbarte Zimmer sowie weitere Schlafplätze zur Verfügung zu stellen. Außerdem gibt ihnen Godwin **50 GS pro Person** mit, damit sie ihre Reisespesen begleichen können. Weitere Hilfsmittel hat das Kloster nicht zu bieten. Godwin kann auf Nachfrage zuverlässige Händler empfehlen, die die gesuchten Waren in Tidford anbieten.

Zur Vorbereitung des ursprünglich geplanten Besuchs der Tromenie hat der Abt bereits die schöne **Wege-Karte** (s. S. 99) besorgt, die wohlhabende Pilger auch im Tempel von Berensford bei einer Spende von (mindestens) **20 GS** erhalten. Er händigt sie den Abenteurern aus. Das Pergament ist von guter Qualität und sorgfältig bemalt worden; man sieht